

Steinige Bode - steinigi Wäg

Dialektschauspiel in 3 Akten

von

Conrad Adolf Angst-Burkhardt



A. Breuninger, Theaterverlag, Aarau

Personen:

Ruedi Büeler, Gemeindguetsverwalter (ca. 40 Jahre alt)
Marie, si Frau (ca. 28 Jahre alt)
Regine, Muetter vom Büeler (ca. 70 Jahre alt)
Fanny, Hushälterin bim Büeler (ca. 30 Jahre alt)
Steiner, en Buur uf der Rüti (ca. 45 Jahre alt)
Beth, si Frau (ca. 40 Jahre alt)
Peter, ihre ältischt Bueb (ca. 15 Jahre alt)
Stineli, es Meitli vom Steiner (ca. 10 Jahre alt)
Hächler, en invalide Händler (ca. 45 Jahre alt)
Dr. Schlumpf, en Alttertumsforscher (ca. 50 Jahre alt)
Furrer, Gemeindamme (ca. 65 Jahre alt)
Sunziter, en Buuführer (ca. 50 Jahre alt)
Pfnffer-Joggi, es Chriütermändli (ca. 70 Jahre alt)

Ort der Handlung:

1. und 3. Akt: Arbeitsstube vom Büeler.
2. Akt: vor em Huus uf der Rüti.

Zeit: Gägewart.



Das Recht zur Aufführung ist vom Autor Conrad Ad. Angst-Burkhardt, Saumackerstrasse 29, Zürich 48-Altstetten, zu erwerben. Es sind ausserdem mindestens 13 Texthefte durch den Verlag oder durch eine Buchhandlung zu beziehen. Abschreiben oder Ausleihen der Texthefte ist laut Bundesgesetz betreffend Urheberrecht strengstens untersagt und würde gerichtlich geahndet.

Erster Akt

Gut eingerichtete Bauernstube mit Rachelofen, links oder rechts an der Wand ein kleineres Stehpult oder Schreibkommode. Es ist Abend.

1. Szene.

Büeler und Steiner.

Büeler: Jetzt mached wie-n er wänd, — entweder han i uf de Letzcht mis Gäld, — oder, — eui Hütte wird feil! Wänn er mis Entgägecho nüd wänd ahnäh, — so wott i Gäld gseh —

Steiner: Wo sell i's hernäh?

Büeler (achselzuckend): Säb isch eui Sach, — nüd mini!

Steiner (keuchend): D'Rüti ischt mini Heimet, — die — die verhandli nüd!

Büeler (höhnisch): Meined er 's seig besser, wänn si uf der Gant usgrüeft wird?

Steiner: Das tüend er nüd, — dänked a mini Familie, — a mini Chind —

Büeler: Was göhnd mi eui Goofe-n a! — Gäld muß anne — (öffnet die Türe) und jetzt — — — guet Nacht!

Steiner: Verwalter —

Büeler (betonend): Guet — Nacht — han i gseit!

Steiner: Uf Martini will i's richte, wänn's feis Mißjahr git und i fei Ungfell han im Stall. (bittend) Gämmer na so lang Zit.

Büeler (kalt): 's blibt wie's ischt! — I han ä mini Verpflichtige, wo-n i halte mueß.

Steiner (verzweifelt): Sägeds nu grad usse, — er wänd mi verwürge! (drohend) Aber bevors so wit ischt, gscheht öppis (keuchend) Dänk dra, — Halsabschnider, trurige!

Büeler: Use!

Steiner: Eui Frau ischt nüd umesuschet so eländ dra, — 's ischt d'Straf —

Büeler: Steiner bsinned i, — er chönntet euie Lüt en schlächte
Dienscht erwise mit euie uerschante Mul.

Steiner (kleinlaut): I bin nüd schuld, daß i nüd zahle cha! — I
chan nüd meh als werche und luege. — Eb's taged, — wänn
ander sich namal uf d' Site heret im Näscht, — bin i uf de
Bei und plage mi ab bis tüf i d'Nacht ie. (bitter) I gäb die
par Stündli gern her, wo-n i einewäg nüd schlafe cha, wänn's
mer öppis ibringe würdet, — nu daß i zahle chönnti, — daß
i äntli emal Cui los wär — Berwalter Büeler!

Büeler: I han i en Vorschlag gmacht!

Steiner (bestimmt): Min Gwerb verhandli nüd!

Büeler: So schaffet 's Gäld her!

Steiner: Händ na e Wil Geduld, — traged mer die böse Wort
nüd na. — De Chummer um mi Frau und Chind, händ mi
vergässe lah, daß Ihr mi i de Fingere händ. (bittend) Ber-
walter, — tüends miner Beth und mine Chinde z'lieb!

Büeler: Jedes witer Wort ischt unnütz! Entweder Gäld, — oder,
d'Gant! Im übrige, bruch i säb Bode.

Steiner (erstaunt): Ihr bruchet de säb Bode? — Mis Erb, wo-n
i vom Vater sälig übernah ha, — samt dere schwere Chette,
wo mi an Cui bindt, — — Meined er, — i heb en nüd
nötiger als Ihr? — Händ er na zwenig Platz i dene Gaserne,
wo-n er überall ufstelled, daß er mi's Pläkli Land na müend
ha, wo mir und mine Lüte Heimet ischt? Wo was müend m i r
dänn läbe?

Büeler: Verdiencht git's überall für denig wo schaffe wänd! —
Göhnd i d'Stadt in e Fabrik, — det verdienets Gäld wie Heu!
— Wänn mir na werchet uf em Fäld, spazierets wie die große
Herre scho im Sunntiggwändli umenand! — Rueged Steiner,
— i meines guet mit Cui. — Was treit i 's Buure-n i? En
chrumme Buggel, wo mit jedem Tag meh Schulde träge mueß
und ame schöne Tag ghehed er z'säme. Meined er mit dem
wär Cuirer Frau und Cui Chinde besser g'hulfe?

Steiner: Sischt guet, daß nüd all so dänket wie-n Ihr, suscht wär's
um euifers Ländli nüd guet bstellt. — Wer si nüd für das
wehrt, wo scho sim Vater ghört hät, ischt en Lump! — So
Eine würd si ä nüd für d'Heimet wehre, wänn's nötig wär.
(verbissen) Vorläufig ghört d'Rüti na mi und nanig Cui!
Und wänn i alles mueß verchause, de ganzi Husrat, — mini
einzig Chueh, — vom Land, — chunnt mer nüd e Hand breit

weg! — Lieber uf em bare Bode ligge, aber underem eigne Dach — lieber hungere —

Büeler (winkt lachend ab): Ueber säb redet mer dänn nach em Letschte mitenand, wänn er i bis dahi nanig anderscht bsunne händ.

Steiner: 's git da fei wilters Bsinne meh, — Ihr händ de Bscheid!

Büeler (zornig): Guet, — dänn muesch es ha wie d'wottsch, — Sekgrind verdamnte!

Steiner (langsam mit immer stärkerer Betonung): Es chunnt emal e Stund, — Berwalter, wo'n er Euiers Gäld verfluechet, — wo Eine, — wo-n er vergässe händ, — Euiie Gäldfact über i usleert, — hübscheli — Föisliber um Föisliber und 's i da obe (hält die Hand auf die Brust) schwerer, — immer schwerer wird, — bis Eui verdruckt. — — — E Stund, — wo-n er die namal um i umme händ im Geischt, wo dur Eui unglückli worde sind, — wo-n er bschisse und plaged händ — und, — bi dene, — bin i au.

Büeler: Use, uverschante Hund!

Steiner: — Und uf die säb Stund plang i, Berwalter, wie-n e schlises Chind uf de Christbaum!

Büeler (außer sich): Use — oder i hez der de Hund an Hals!

Steiner (herausfordernd): Tue's!

Büeler: Das ischt de Dank, wo mer hät vo dem Lumpegsindel, daß mer so lang Rücksicht gnah hät. (spuckt aus) Pfui Tüfel! Zur Gemeind us ghöred derig!

Steiner: Probierets!

Büeler (ruft): Tyrax!

Steiner: Nämied i in acht, Berwalter, — i bin en guete Tüfel und tue keim Tierli öppis z'leid, aber i der Notwehr, — würd i ä mit dim Hund na fertig —! (nimmt den Hut vom Stuhl) Und jekt — Guet Nacht! (ab)

Büeler: Wart nu Schulddepürli, mit dir wird i bimeid fertig! (entschlossen) Jekt muesch mer d'Rüti uf d'Gant, — jekt muesch es fürsi —! Mit Drohige und eme fräche Mul zahlt mer em Büeler sis Gäldli nüüd ume. (geht zum Fenster, rasch) I muesch go luege, — i troue dem Halungg nu halbe über de Wäg! De wär im Stand und zündti mer na d'Hütte-n a. (rasch ab. Hinter der Szene) Tyrax, — da herre!
(Kurze Pause.)

2. Szene.

Regine (hinter der Szene, ruft): Ruedi! — — Ruedi!

Büeler (hinter der Szene): Ha fei Zit!

Regine (eintretend mit Krug und Tasse): Mer möcht nüüd glaube, daß sini Frau wider so schlächt dra wär, wämmer de Lärme ghört! Reis bikeli nimmt er si in Acht. — Da werdet Türe gschlekt, daß Alles zitteret im Hus und z'Nacht wird gfäschtet oder gstritte mit dem Mäntsch, wo-n er is Hus bracht hät, bis gägem Morge. — Gischt efangs es Läbe, daß mer am liebste miegti ab der Wält. — Sid die im Hus ischt, isch em nüüd nu si eige Frau im Wäg, — jekt ischt em au d'Muetter vorig. — I mag mache, was i will, so isches nüüd rächt. — — De guet Same ischt uf steinige Bode gfallte bim Bueb. — Us eme Puur isch en Herr worde, wo die Choscht nümme vertreit, wo-n er devo groß und starch worde-n ischt, — 's hät en ärtra Chöchi müesse herre, wo für en brötlet und bachet. — **Büeler** (tritt unbemerkt unter die Türe.) — De Vater würd si im Grab umchehre, wänner gseh chönnt, wie's zue- und hergaht uf der Sunnhalde, sid de Bueb de Gwerb übernah hät — und wänn er erscht na 's ander müekt erfahre — — — 's ischt es Herrgotteglück, — daß en de lieb Gott zu sich gnah hät.

Büeler (prozig): Worum, — was ischt nüüd rächt, was paßt der nüüd?

Regine: Wirscht wol wüsse, was mer nüüd paßt!

Büeler: Bin i nüüd der ahgsehniacht Maa i der Gemeind?

Regine: Tüüsch di nüüd sälber, Bueb!

Büeler: Bin i nüüd i jedere Kommission, — i jedem Amt? — Isch das de Vater ä gseh?

Regine: De Vater ischt en eifache Puremaa gsi und isches blibe, — au wo's en zum Gemeindsguetsverwalter gwählt gha händ.

Büeler: I ha halt ebe na anderi Intresse!

Regine (seufzend): Jaja — mer merchts, — drum häschtet fei Zit meh für di Frau —

Büeler (höhnisch): Hät sie di wider abegschickt zum Spioniere?

Regine: Schäm di Ruedi! — I bi vo mir us abecho, will's wider so g'hide hät. — Si hät en schlächte Tag hüt, — dini Frau, — uf die geschtrig lut Nacht abe.

Büeler (höhnisch): Frau? — Daß i nüüd lache! — — Was han i von eme Wib, wo sid meh als emene Jahr bettlägerig ischt?

Regine: 's wär villicht alles anderscht usecho, wänn di du echli meh um si bekümmert hettischt und 's — echli stiller wär im Hus.

Büeler: Sä Herrgott namal, — sell i mer gar 's Mul zuebinde i miner eigne Hütte-n inne? — Säb fehlte grad na! — Wär si im Spital blibe, det hät si's schön gnueg gha!

Regine: Wäge dir hät's Marili welle hei, — wäge dir!

Büeler: Sischt guet, daß de Neuibou bald fertig ischt, — so chönned mer det übere go wohne, d'Fany und ich. — Sischt keis Läbe in eme Chrankehus!

Regine: Ja mach, bis d' i alle Mülere bischt, — mer ghört jekt scho allerlei, daß mer si schäme mueß!

Büeler: So sellets schnörre! — Wänn's öppis z'reklamiere händ, so chönnds zu mir cho, — i gib ene scho die richtig Antwort.

Regine: Los uf dini alt Muetter, Ruedi! — Sischt e Sünd —

Büeler (abwinkend): B'halt dini fromme Spruch für dich, säb ischt rächt für alti Wiber. I bin über denigs use, — 's weiß jede am beschte sälber, was er z'tue hät.

Regine: — bloß du nüüd, — suscht hettisch nüüd e frömde Wiber-volch i's Hus gnah.

Büeler: Dunnerhagel abenand, — i ha doch öppert müesse ha, wo mer zum Rächte lueget! — Du bischt z'alt und häscht gnueg Arbet übercho. I cha ä nüüd überall si.

Regine (giftig): Sischt gange, eb die da gsi ischt!

Büeler: Aber wie!

Regine: Hettisch en älteri chönne näh und keini us eme Wirtshus!

Büeler: I wott öppis frisches um mi umme ha und kei Suurhampfle!

Regine: Meinscht, das tüeg diner chranke Frau guet, wänn si dich bin ere Andere weiß? — Wänn si säbere ihres Lache mueß ghöre, wo si sälber die ganz Nacht keis Aug hann zuetue?

Büeler: Bin ich schuld?

Regine (bestimmt): Ja, — du bischt schuld! Du häsch si gag em Vater und gag ihre Wille ghürate. — Du häscht gwüßt, daß es immer echli schwächlich gsi ischt, — du häscht bloß uf ihres hübsch Gesichtli glueget —

Büeler: Was tuet mer, wämmer i Eini verruckt ischt —

Regine (einfallend): 's Verspräche halte Bueb, au wänn 's Läbe Enttüsschige bringt — und erscht rächt, wänn's Unglück über ein chunnt! — — Sischt e Liebs, — Guets, — 's Marili — und wänn's nüd so gli het es Chind müesse ha, — so wär's nüd so wit cho, — seit de Dokter.

Büeler: Was de seit! — Dem ischt de Büeler na lang e gueti Milchchueh! Je lenger daß er's usezieht, desto größer wird de Dokterkunte! Sischt hüttigstags alles Spedulazion — au 's Döckerle.

Regine (schmeichelnd): Wottscht nüd wider emal cho luege, wie's em gah? Bischt scho so lang nümme dobe gsi?

Büeler: I mag d'Chrankfestubelust nüd verliden.

Regine: Nu daß es gseht, daß es nüd ganz vergässe häscht.

Büeler (ausweichend): Hüt han i e fei Zit — i ha na Geschäft!

Regine: Nu für en Augeblick, — gib em wider emal e liebs Wort, — ischt dini Frau —

Büeler: 's git nüt wo eim so schnäll verleidet, — wie-n e chranks Wib.

Regine: Schäm di so go z'rede! (bittend) Häscht ghört Ruedi, — nu gschwind.

Büeler: Ueh bah, — 's hät e fei Bert! — Sisch ja doch immer 's glich Gländ, — 's gah nüd fürsü — uf fei Site.

Regine: 's wär villicht es Glück, wänn's chönnti ab der Wält —

Büeler: Chunnst äntli au zu dere Ischt?

Regine: Dini Schuld würd villicht weniger groß!

Büeler: Wieso — mi Schuld? Was han i ch damit z'tue?

Regine: Du häscht em de Wille zum Läbe gnah —

Büeler: Schwäk nüd so dumm!

Regine: Was an em zehrt und frist, lyt tüfer als si Chranket! D'Angst isches um dich! — Tag für Tag frögets nach dir und Tag für Tag zwingst du dini alt Muetter zum lüge, will'd du sälber z'fig bischt der Warret i d'Augen z'luege. — — Weischt, was das ischt, Bueb? — — Langsame Mord a diner Frau!

Büeler: Fangst ä a Spinne? Meinscht nüd, mir wärs wöler, wänn si wär wie ander Wiber, wänn si chönnti werche i Hus und Hof, — wänn, — wie bim Steiner i der Rütli, es Doked Goofe würdet ummesprige, statt dem G'jammer, wo-n i überall hi ghöre mueß, — wo mi mit der Zit na um de Verstand

bringt? (sarkastisch) Usgrächnet ich, — de Berwalter Büeler, wo sälber vor Gesundheit und Läbesfreuid strokt, hät müesse Vater werde vom ene Chind, wo's nach e par Tage i d'Erde gleit händ, will's nüd läbesfähig gsi ischt, — isches nüd en Hohn?

Regine: Euiße Herrgott wird scho gwüßt ha, was er macht!

Büeler (zornig): Schwig mer mit dim Herrgott! Wänn's uf de säb abcho wär, — so wär i hüt nüd, was i worde bi.

Regine (vielsagend): Nei — dänn — wärischt — das — nüd.

Büeler (klimpert mit Geld in der Tasche): Daas — isch min Herrgott, daaas!

Regine (entsetzt): Bueb!

Büeler: Vor dem hüged si die Ehline wie die Große, — vor dem geht de Herr Pfarrer na uf d'Chnüü.

Regine: Und so öppis dörffsch du diner Muetter zur Antwort gäh, zu diner Muetter, wo di erzoge und hätte glehrt hät? Weischt, was so Eine-n ischt?

Büeler (achselzuckend): I ha halt anderi Asichte als du!

Regine: — und so eine sikt jede Sunntig na z'vorderscht i der Chille?

Büeler: I würde wohl müesse gah, wänn i i der Chillepfläg bi! (lachend) Dänke chann i ja glich, was i will. — — Lueg Muetter, i ha der scho vorig gseit, — hüttigstags ischt alles Geschäft. — 's dreht si alles ums Gäld. — Jedes Nemtli, und wänn's der scho nüt itreit, ischt en Kreditbrief — und denig hät mer nötig, wämmers zu öppis bringe will, — verstahsch?

Regine: Nei, das verstahn i nüd, — das nüd.

Büeler: Dänn chann i der nüd hälfe!

Regine: Eine, wo de Glaube a euiße Herrgott verlore hät, — hät alles verlore! (kopfschüttelnd abgehend) Jekt han i bloß na Eis, wo zue mer ghört, — bloß na eis. (ab)

Büeler (finster): Sischt jekt dänn höchsti Zit, daß das Läbe-n es Mend nimmt, — suscht (betonend) chönnt ich em öppe-n eis mache. Drü Jahr bin i ghürate und bald drizäh Mönnet han i e Frau wo lahmet und im Bett lit, wo mi en Hufe Gäld choscht und alles Doktere und Apiteggere en Dräck nützt — (höhnisch) und da setti mer em Herrgott für so ne Burdi na dankbar si? — Richtigi Altwiber-Idee! — (öffnet einige auf dem Tisch liegende Briefe, die er nach Durchsicht ärgerlich zer-

knüllt und unter den Tisch wirft) Nüt als Mahn- und Drohbrieff vo de Herre Handwerker, wo Angst um ihres Gerschtli händ! De Tüfel nähms, — da stäckt kein andere als de Bumeischer Rydegger derhinder, will em mit mine Hüfere Konfurränz mache. (sinnend) Nüd en einzige Intressänt hät si gmäldet uf mis Gsuech hi, alles wott Sicherheite und Bürge, — sischt wie verfluecht! — I mueß es namal im ene andere Blatt versueche und — wänn säb nüt nügt, — so wird de Gwerb verhaust, — oder die Alt mueß mit ihrem Gäld usruede.

3. Szene.

Fanny (nette Frauensperson, in den dreißiger Jahren, städtisch gekleidet, unter der Türe, erstaunt): Jää, — fahred mer nüd?

Büeler (starrt in Gedanken versunken auf die am Boden liegenden Briefe): — — — —

Fanny: Ruedi!

Büeler (schriekt auf): Was isch?

Fanny: Gömmmer nüd?

Büeler (geistig abwesend): Wohi?

Fanny: Du häsch doch gseit, mer fahret i d'Stadt?

Büeler (etwas benommen): I — d' — — (rasch) Jäso, — jaja, 's stimmt, i ha nu na gschwind öppis müesse-n i d'Ornig mache. — I hole grad de Wage us der Garasch.

Fanny (tritt auf ihn zu): Muescht aber pressiere, — suscht langets dänn nümme-n in Rino! (lauernd) Was hät si eigetli vo der welle, — die Alt?

Büeler (ärgerlich): Nüt vo Bedüütig!

Fanny: Isches wider wäge mir gsi?

Büeler (ausweichend): Eigetli nüd diräkt. — Si hät wider ihri Luune, — weischt ja wie si ischt. — Wänn si nüd immer öppis z'nörggele findt, isch's ere nüd wohl.

Fanny: Du settischt halt ä echli anderscht ussträtte gäge si, e derewäg lueget si die ja nu für en Tschumpel a. Schließli bischt du da Herr und Meischer und nüd die Alt. Die sell überhaupt froh si, daß 'd si nüd scho lang usgestellt häsch.

Büeler: I cha si i eim Teil verstah —

Fanny: Häsch ere scho öppis gseit?

Büeler: Was gseit?

Fanny: Wäg der Scheidig?

Büeler: 's gahnt nüüd wie'd gmeint häscht. — E chrankni Frau gilt nüüd als Scheidigsgrund, uffert si müeßt demit iverstande si.

Fanny (gereizt): Dän chascht lang warte!

Büeler: Was witt anders mache?

Fanny: 's Warte macht alt und ulidig! — I wott nüüd warte, bis i en alti Sumpfer bi und kein meh gfallt!

Büeler (reißt sie an sich): Du häscht kein andere 's gfallt als mir, — verstahst? — 's cha plökli e Wändig gäh, — dänn bin i frei. — Si heb kein guete Tag gha, seit d'Muetter.

Fanny (entwindet sich ihm): Uf die säb cha mer einewäg nüüd gah.

Büeler: 's hät si bis jekt immer na erwahret, was si gseit hät. — Emal mueß es doch bim Hagel Schluß si!

Fanny: Du chanscht dis ganzi Gäld de Dökttere annegheye! — 's chann ere ja glich keine hälfe.

Büeler: Chann is ändere?

Fanny (schaut sich vorsichtig um; halblaut): 's git Mitteli —

Büeler (entsetzt): Bischt du verrückt?

Fanny (hält ihm den Mund zu): Pscht! — Wottscht, daß die Alt öppis ghört? — Planget dini Frau nüüd sälber uf's Sterbe?

Büeler (kehrt ihr den Rücken, wischt sich den Schweiß von der Stirne, mit heiserer Stimme): Mit — denigem — lah — mi i Ruch!

Fanny: — — ohni daß eis öppis gspürt — —

Büeler: I wott nüt ghöre, — gang!

Fanny: — 's ischt nu es Nschlase —

Büeler: Lah mi i Ruch, — säg i!

Fanny: Häscht dänn fei Berbarme mit dem arme Gschöpf, — wo sid eme Jahr feis Glied meh rüehre cha?

Büeler (hält sich die Ohren zu): Jekt schwig, — feis Wort meh!

Fanny: I han en Bikannte i der Stadt, wo in ere Apiteegg schafft.

Büeler: I mag en schlächte Hund si — (keuchend) aber so schlächt wie du, das bin i nüüd.

Fanny: — — dänn wär de Wäg offe —!

Büeler: Das chönnt i nüüd — nie — nie — —

Fanny: Du bruchtscht kei Hand z'rüehre, i tät's scho für dich. —
Nu e bikeli in Thee —

Büeler: Bischt es Unghüür! Mach daß mer us de-n Auge chunnscht!

Fanny (höhnisch): Häscht emal gseit, du chönntischt alles für mi tue?

Büeler: Aber kein Mord, — — das, — ischt z'vill verlangt.

Fanny: Ein, wo gern sterbe wet, hälfe, — ischt kein Mord.

Büeler: Probiers nüü, — suscht müeßt i di sälber em Landjäger
übergäh!

Fanny (höhnisch): Das ischt also dini groß Liebi!

Büeler (stellt sich vor Fanny hin): Ob's Liebi ischt, weiß i nüü —
(reißt sie an sich) aber, i mueß di ha. — I bruche Läbe um mi
umme, wo mi zu neuem Schaffen triibt. Sischt öppis a der, —
oder i der inne — wo mer gfallt, — i weiß nüü sind's di
Auge, oder isches di's Lache, — fischt eifach öppis wo-n i ha
mueß und wo mer bisher gfehlt hät. Sid du da bischt, ischt 's
Neudorf us em Bode gwachse und das ischt erscht der Afang.
— I han na ganz anderi Plän im Kopf, — i mueß nu na de
nötig Finanzmaa ha derzue, — eine hät si efangs gmäldet. —
I weiß, was i der versproche ha, bloß muescht Geduld ha.
Lieber e churzi Zit warte im eigne Hus, — als läbeslengli hin-
der vergitterete Feischter.

Fanny (trohig): Wänn i mi aber nümme lenger am Narreseil
ummefüehre la will?

Büeler: 's laht si jekt mit allem Täubele nüt erzwingel! — — (be-
stimmt) Soo, gang — mach di parad und chumm i d'Garasch
hindere, i richte i dere Zit de Wage. (fährt sich über die Stirne,
ärgerlich) Häscht mer ganz en dumme Grind gmacht, mit dim
verruckte Züg. — — Hoffetli träffed mer neimed e gmüetlich
Gesellschaft a, — suscht isches schad für d'Zit.

Fanny (schmollend): Jekt mag i ä nümme!

Büeler: Mach jekt, so chömmed mer furt!

Fanny: De ganz Abig häscht mer verdorbe!

Büeler: Gschider der Abig, — als 's ganz Läbe! (ab)

**Fanny (starrt eine Weile finster zu Boden, wirft dann den Kopf
trohig in den Nacken und geht entschlossen ab. Die Bühne bleibt
kurze Zeit leer, dann schrillt das Telephon. Nach mehrmaligem
Läuten tritt Regine ein, trocknet sich die Hände an der Schürze
und nimmt den Hörer ab.)**

4. Szene.

Regine (am Telephon): Ja, — Verwalter Büeler? — — —
Grüezi Herr Präsident! — — — Nei er ischt nüüd da — oder
wartet emal — (geht zum Fenster, legt vorher den Hörer ab)
Ruedi — Ruedi! (geht zur Tür, ruft) Ruedi — Ruedi —

Büeler (hinter der Szene): Ja?

Regine (am Telephon): Sind er na da? — — nu en Augenblick,
er chunnt grad! (legt den Hörer ab und ruft zum Fenster hin-
aus) Seeh, — prässier ä echli!

Büeler (hinter der Szene): Was ischt los?

Regine: 's Telephon! — — (schaut sich um) Sisch e Schand, wie's
da inne immer usgseht! Alls liberwärts rüehrt mer uf de Bode,
oder laht's ummeligge. — Möcht bloß wüsse, für was d i e —
eigetli im Hus ischt? Die halb Zit lit si im Bett und hät en
Chrömlisack näbed sich zue, liest Romanheftli, — oder lueget
in Spiegel und schmiert ihres fräch Muul a. — Mira wol, —
i säge nüt meh, i chumme doch nu Grobheite z'ghöre-n über
vo beide Site.

5. Szene.

Büeler (rasch eintretend, geht zum Apparat): Ja, — Verwalter
Büeler! — — Grüezi Herr Präsident! — — Was säged si?
En usserordentlichi Sitzig hüt? — Usgschlosse, hüt chann si nüüd
richte, — ha e wichtigi Konferänz i der Stadt. — — Nei, —
's gaht nüüd, — 's laht si nümme verschiebe. — — — Ja, da
chann i ä nüüd hälfe, mer brichtet eim doch nüüd im letschte
Momänt. — Er müends halt ohni mich mache. — — Wieso
mueß i ch derbi si? — — Nei, i chas mit em beschte Wille nüüd
richte, 's tuet mer leid. — — Säb gaht ehnder, — also morn
um die glich Zit — abgmacht. (Lachend) Janu, so chlopfet er
halt en Faß mitenand und bschießed denand rächt. — Guet —
guet — uf Widerluege. (hängt den Hörer sinnend auf) E
dringendi Sitzig? Was Tüfels ischt ächt wider los?

Regine (bissig): Muescht halt gah, so ghörsch es!

Büeler: Hüt han i Wichtigers im Chopf als Gemeindsaglägeheite!
— Die Herre selled si nach m i r richte, wänn's öppis vo mer
wänd. (sinnt) Mini Awäseheit sei dringend erforderlich —
wüßt nüüd worum — ? — Meh bah, — sisch morn na früeh

gnueg! — — (zu Regine) Dörstischt da inne ä wider emal puke, 's gseht ja efangs dri wie im ene Säuihall!

Regine (giftig): Wänn mer weiß, wer drin huuset, so mueßes eim nüd Wunder näh!

Büeler (zornig): Tekt hör emal uf giftle, — das verträg i nüd! Regine? I han Arbet gnueg mit diner Frau überobe! — Säg's zu d i e s e r e — oder meinscht, — die säb seig z'schön derzue?

Büeler: D'Fanny tuet ihri Sach!

Regine (vielsagend): Häscht rächt, — si tuet ihri Sach. Mer redt anfangs durumme dervo.

Büeler (bestimmt): I mueß furt, — 's cha spat werde bis i heischumme — im Fall namal es Telephon chunnt, oder mir öpper nahfröge setti. — Guet Nacht (ab)

Regine (kurz): 't Nacht! — (zornig) Wänn er das Gschirr doch nu verlüüre wüer uf em Wäg! (geht zum Fenster und schaut ihm nach) Soo-foo, — zum dene Beide de Säuihall z'mischte bin i doch nanig z'alt. — — 's hät's würkli nötig, — 's gseht bidänkli us im Verwalter Büeler sim Hus, da mueß mer scho mit grobem Gschirr derhinder, wänn's wider sell werde, wie's vorher gsi ischt. — Zu dere Arbet mueß mer d'Ärmel wit hindere-liche, — da nützt de Strubber und eis Wasser allei nüt. — 's brucht meh derzue, bis de ganz Dräck duffen ischt. — (ver- bissen) I der Stube vorne fang i a, — alls mueß mer use, was nüd inne ghört! — I wott em Chind nu na de Thee uebringe und nachher wird pukt und gmischtet, daß en Art hät. (horcht) Sisch mer, de Pfifferjoggi sei uf em Wäg, — grad als ob er's gschmöckt het, daß de Bueb furt ischt (man pocht).

6. Szene.

Regine: Jaja, — chömed nu inne!

Joggi (durch die Mitte, trägt verwetterten Filz auf dem Kopf, Rucksack und Stock, Pfeifenraucher): Soo, da wär i wider! 'n Abig Frä Büeler!

Regine: Sischt es Glück, daß er nüd föif Minute früehner cho sind, suscht hettet er grad na mit em z'sämmetroffe.

Joggi (lachend): Das het ä pütscht! — — Ja ja, weiß scho, de jung Verwalter und die fürnahm Mamsell gsächtets verfligt nüd gern, wänn euisers Mareli wider uf Bei chäm, — weiß scho,

weiß scho! — Müend fei Chummer ha Frä Büeler, de Joggi chunnt immer zur rächte Zit, nüd z'früeh — und nüd z'spat. Desfür hät mer Auge und Ohre. — Auge, — zum hinder de Holzbig fürrezzüggsle, wänn de Verwalter i sis prächtig Auto innehoct und Ohre — zum lose, was über en gredt wird.

Regine (rasch): Worum, — redt mer würtlü scho über en?

Joggi: Mer ghört ne nüd überall rüehme, euse Verwalter, — nüd überall rüehme!

Regine: Cha mer's dänke!

Joggi: Das Wibervolch, wo-n en i de Fingere hät, bringt en i Beruef. Sischt fei guete Person — fei guete Person, — choscht meh Gäld als sini chrank Frau scho g'choscht hät.

Regine: Si ischt sis Unglück!

Joggi: D'Hoffert mueß zahlt si. — I glaube chum, daß er sis neu Auto us eignem Gäld und wägem Mareli zueta hät.

Regine (wischt sich eine Träne mit der Schürze ab): 's Chind würd am Liebste mit em Totewage fahre, 's hät wider uf's frisch afä jammere, daß nüd cha sterbe.

Joggi (auffahrend): Ja, ä na grad! — Jetzt erscht rächt nüd, — em Verwalter und der Andere nüd z'Troß! (sich ereifernd) Sapperlot, das wär mer na! Für das suech i em die beschte Chrütli z'sämme, wo de lieb Gott für chrankni Lüt wachse laht, — chräsme vo eim Hoger uf der ander, Chlättere wie-n en Aff uf die höchste Tanne-n ue, — verriß mer mini beschte Hose, — bloß, — daß si mer cha hinderem Rügge durre ab der Wält! — Mänänei, — so hämmer glich nüd abgmacht, — so nüd. — Sischt meini höchste Zit, daß i dere Chrott wider emal tüchtig d'Chuttle puze!

Regine: Ja — redet em wieder emal is Gwüsse, — aber nüd grad e so, wie vorig!

Joggi: I mueß rede, wie's us mer usechunnt, wänn's scho nüd immer gfallt! Meint si egetli, — wänn i vom ville buche en Buggel überchumme, chönn i Gstaad mache demit?

Regine: Die letscht Woche han i so Freuid gha an em. — Dänket nu, — scho bis zum Feischter fürre isches glosse, — i has bloß e bizeli ghebt.

Joggi: Gsehnd' er, es gah, — 's fehlt ere bloß am Wille!

Regine: Jetzt han i wider die grösch Müeh, daß es nu öppis zue sich nimmt, — daß 's mer nüd ganz vo Chrefte chunnt. — Sisch

aber ä wider zuegange da unne, — sischt e fei Wunder! —
Musik händs gmacht und polderet, — i ha sälber feis Aug
zueta und ha gwüß en guete Schlaf.

Joggi: Dänn werdet mer öppe-n ä afä müesse Musik mache, —
aber eini, wo dene Zweie nüd d'Bei zum Tanze lupft. — —
Aeh, was i na will fröge, — händ er na Salbi — Muetter?

Regine: Chömmer es Häfeli da lah.

Joggi (entnimmt dem Rucksack ein Töpfchen): Die ischt denn wider
stärcher! — All drei Stund yribe, — guet massiere, — das wär
für Bei. — Lüend si guet versorge, daß sie de Dokter nüd gseht,
— er hät's nüd gern, wänn i em is Handwerch pfusche. —
Er hät 's letscht Mal en güggelrote Chopf übercho, wo-n er
mi vor euem Hus gseh hät. — — Thee, werdet er ä bald fei
meh ha?

Regine: Pöz tuufig, — de het i jekt bald vergässe!

Joggi (nimmt ein Säcklein aus dem Rucksack): Ha's gmerkt, drum
hani gfraget.

Regine: Händ er em nüd na öppis zum Qnäh?

Joggi: Wowoll — i ha's parad. E richtigs Dunnerwätter, will si
mer so Gschichte macht und mer de Spaß verderbe wott. —
Sackerzwänzgi, — so e jungs hübsches Fraueli und e fei Läbes-
wille meh, wo d'Wält so schön ischt, — wo's gilt de Maa vor
em Verderbe z'rette. Hüt mueß i emal mit em grobe Gschütz
derhinder, — mit em grobe Gschütz!

Regine: Daß de Bueb nie meh chunnt nach em go luege, plaget's
halt.

Joggi: Weiß scho, — weiß scho. — — Mei, — die werdet Auge
mache, wänn d'Grä Berwalter uf eimal i der Stube-n unne
stah!

Regie: I glaube nümme, daß so wit chunnt, — es wott nümme —

Joggi: Waas, — es wott nümme? — 's mueß! (entschlossen) Göm-
mer emal zum Mareli ue.

Regine: Billich hat's jekt chönne ischlafe.

Joggi: 's mueß in en anderi Chamber, wo's nüd so ringhörig ischt
und wo's vom Bett us d'Matte und 's Bluescht von Bäume cha
gseh, — rächt näch a's Feischter.

Regine: Das laht si hüt nüd mache.

Joggi: De Berwalter chunnt nüd vor em Morge hei, mer händ Zit
gnueg. 's hät doch bimeid na öppis bessers umme?

Regine: Mer müesttet grad mi Stube nä derzue.

Joggi: Sisch nüd für lang. — Wänn si jekt scho bis zum Feischter fürre lauft, so isch's en schöne Ruck fürsi g'ange. — 's ander chunnt vom e sälber, wänn si will, — aber ebe, welle mue mer.

Regine: Chönned dänn säge!

Joggi: Ihr müend natürli ä mithälfe. — Mit Jammere macht mer eis nüd gsund, au nüd mit Rahgäh. — Wänn si seit „i mag nüd“, — so säged er, „Du muescht“ — und seit si „es gaht nüd“, — so b'hauptet „es gaht“, und derewäg Tag für Tag und nüd anderscht. — Zeiged ere immer e fröhlichs Gesicht, — au wänn's i ehner ums Gryne wär, — verzelled ere öppis Luschtigs, minetwäge de gröschd Lug, oder en Wit, — si mueß ihres verlore Lache widerfinde, — erscht dänn hämmer gunne. — I wüßt scho e par saftig, aber die dörf ere nüd verzelle.

Regine (seufzend): Ihr händ guet rede!

Joggi (ernst): 's gaht nüd nu ums Mareli, — 's gaht au um euie Bueb, Muetter, — vergässed säb nüd. Mer müend em de Staar chönne steche eb's z'spat ischt. (leckt sich die Lippen) Aeh bah, — i ha wider e ganz trochni Zunge, vom luter guete Rat gäh.

Regine (erhebt sich): O Jeger, euers Mofcht! — I ha gar nümme dra dänkt. (ab)

Joggi (angelt mit dem Stock einen der am Boden liegenden zerknüllten Briefe auf): Sisch mer bloß wäge dem gsi. (glättet den Brief auf dem Knie, liest) — — wa — was? (liest laut) „und würde ich es sehr bedauern, wenn Sie trotz wiederholter Aufforderung mich zwingen sollten, das Konkursbegehren zu stellen.“ — — Das isch tütsch! Soso, isches äntli so wit, daß er nümme cha zahle. (steckt den Brief in die Tasche, angelt nach einem zweiten Brief, liest) — hm — hm lueg au da, — de rich Zimmermeischer Brünger, wo immer die groß Trummete für de Verwalter blase hät, — mueß au um sis Gäldli bättle. — Jekt wird die dick Fründschaft wohl es Mend ha. Sackerzwänzgi — Sackerzwänzgi, — was mer da nüd für Neuigkeit vom Bode chann ufläse. Sischt i eim Teil schad, daß mer's nüd wilers dörf verzelle, 's hetti gwüß mängs Freid dra. (Läßt den Brief ebenfalls in der Tasche verschwinden.)

Regine (mit Mostkrug und Glas eintretend): Wänn der echli Brot derzue?

Joggi (lachend): Wänn en rächte Schnitz Hamme drufsit, wird mer nüd guet chönne „nei“ säge.

Regine: I mueß zerscht emal nahluege, was na überhaupt umme=n
ischt, — i gah halt bloß na i d'Chuchi, wänn i grad mueß.
(will ab)

Toggi (winkt ab): I ha bloß Gspañ gmacht! 's manglet mer a nüt,
ha alles, was i zum Läbe nötig ha und meh bruch i nüd. (hebt
das volle Glas) Zum Wolsi, Muetter — und uf Gsundheit vo
der junge Verwalteri uf der Sunnehalde.

Regine: 's sell gälte!

Toggi (leert sein Glas, erhebt sich): Sooo. — Jetzt wämmer emal
euisse Paziänt go aaluege. — Also Muetter, denked dra: „E
fröhlichs Gesicht und e gueti Lune sind d'Sunne im e Chranke=
zimmer“!

V o r h a n g.

Zweiter Akt

Auf der Rütli. Der zweite Akt spielt drei Wochen später. Rechts oder links Hausfassade mit Türe, auf der anderen Seite, wenn möglich, Schopfteil, oder dann grüne Hecke, davor eine Grasbähre mit Heugabeln, Rechen und Werkgeschirr. Beim Heben des Vorhangs sitzt Beth auf der Bank vor dem Haus, den Kopf in die Schürze vergraben, am Boden neben ihr, das weinende Stineli, während Peter, finster vor sich hinbrütend, neben seiner schluchzenden Mutter steht. Es geht gegen Abend.

1. Szene.

Hächler und Steiner aus dem Haus tretend. Hächler hintend.

Steiner (während dem Auftreten, finster): Soo, — jetzt red, — was chascht gäh?

Hächler (zündet umständlich seinen Stumpfen an): Hm, — was chann i gäh? — — Sisch e bösi Sach, — — i will vill säge, hundert Fränkli für de ganz Blascht!

Steiner: Du wirscht begrife-n Otti, — i denige Stunde isches eim nüd ums gspasse. — Red, was zahlst?

Hächler (ärgerlich): I säge ja grad — hundert Franke; meh chann i nüd büüte.

Steiner (enttäuscht): Hundert Franke, für die ganz Stube?

Hächler: Für alles mit enand, — de ganzi Bättel!

Peter (zornig): Mir händ e fei Bättel!

Steiner (verweisend): Sid wänn händ bi mir d'Chind 's Mul dri?

Beth (zu Peter): Säg nüt meh, Peter.

Hächler: Sischt alti Bar, wo-n i sälber nüd weiß, was a fange demit.

Steiner (entsetzt): Hundert Fränkli — für euisse ganzi Husrat, — wo mer i's Stuck um Stuck am Muul abgsparat händ, — d'Beth und ich?

Hächler: Cha nüd meh gäh, — d'Better sind verbrucht, verläge — und 's Bettzüg ischt scho gar nüt wert, — i mueß alles zerscht desinfiziere lah.

- Beth** (schluchzend): Sischt immer suber gsi bi-n euis!
- Peter** (zornig): Mir sind kei Lumpewar — mer händ kei Ungeziefer!
- Steiner** (schneidend): Schwig — säg i!
- Peter** (weinerlich): Dä brucht euis nüüd so abe z'hudle — de — de — Chrischtejud!
- Steiner**: Mueß i ch der 's Muul zuetue?
- Beth** (beschwichtigend): Bitti, Peter, bis stille!
- Steiner** (zu Hächler): Für hundert Franke chunnt mer d'War nüüd ufem Hus.
- Hächler** (gleichgültig): Dän muescht halt luege, daß der en Andere meh git, — ich — cha's nüüd. — Hüttigstags wänn d'Lüt kei Strau- und Laubsack meh.
- Steiner** (verzweifelt): I mueß meh ha, — meh! Mit hundert Fränkli isch mer nüüd ghulfe. Du weischt ja, für was i's bruche.
- Hächler**: I mueß na druftue, — wänn i's wider abbringe will!
- Steiner** (entschlossen): Dänn bhalt i's! (höhnisch) I wett nüüd, daß 'd müektisch z'Schade cho dur mich.
- Hächler**: Gsehst ja sälber, de grösch Teil ischt wurmfstichig und d'Näschter i der obere Chammere gheyed fascht usenand — wie gseit „Alti War“, wo mer nüüd meh cha verdiene dra.
- Peter** (wild): Ihr wäred villicht emal froh, er chönntet i somene Näschter oder uf eme Laubsack schlafe!
- Beth** (verweisend): Bueb, was han i gseit?
- Steiner** (zornig): Wänn 'd dis vorilig Muul nüüd chascht hebe, so gang ie!
- Hächler** (giftig): Sischt meinei echli e fürwikigis Pürschkli, din Aeltische, — de set mine-si.
- Steiner** (drängend): Nu — was ischt, — blibsch bi dine hundert Fränkli?
- Hächler**: I wär en schlächte Geschäftsmaa, wänn i wett verlüre! — I cha mit em beschte Wille nüüd meh gäh.
- Steiner**: Dänn isches schad um dini Zit! (geht auf das Haus zu)
- Hächler** (überlegend): Guet, — säged mer hundertzwänzg — us Kameradschaft und will's Du bischt. (hält ihm die Hand hin) Schlag i!
- Steiner** (verbissen): I gib es nüüd!

- Hächler:** Nu dänn — hundertdrißg, — aber samt dem Gschirr da.
(zeigt mit dem Stock auf die Graßbähre, Rechen usw.)
- Steiner (wie oben):** I gibes nüd!
- Hächler (wild):** Zum Lüfel, wievill witt dänn für de Grümpel?
- Peter (ballt die Faust, macht Mine auf Hächler loszugehen, wird jedoch von Beth zurückgehalten, leuchtend):** Und das, — mueß sich de Batter — vo sommene windige Föjel hüte lah?
- Steiner:** Zum Wenigste Föifhundert! (sinnend) Und — wänn i's Meieli na cha verchause — so langets.
- Hächler:** Föifhundert? — Dänn nimms nu grad uf de Schitstock, — oder wart, bis en glichige Löli chunnt wie d' Du bischt! Zu mir muescht nümme cho!
- Steier:** I mueß es ha — verstahscht, — i bruche so vill Gald —
- Hächler:** Zum letschte Mal, — hundertfüßig — samt allem, — aber i wott's vor's Hus gführt ha —
- Steiner:** Gib der fei witeri Müeh —
- Hächler:** So blas mer i d'Schueh! — Laß es vergante, — gsehcht dänn, was de defür überchunnscht. (geht hinkend ab, bei Peter vorbei, der ihm rasch das Bein stellt, sodaß Hächler stürzt.)
- Beth (Ausschrei):** Jesses Gott! (hilft ihm auf) Hät's i öppis gmacht?
- Stineli (Schadenfroh):** Gscheht em ganz rächt!
- Hächler (zieht den Stock gegen Peter auf):** Schnuderbueh, verdammte! I mein i well der grad —
- Peter (stellt sich herausfordernd vor Hächler):** Schlönd nu zue —
- Steiner (zu Peter):** Häscht d u öppis gmacht?
- Hächler:** Gnad Gott dir, — wänn 'd mer emal i d'Queri chunnscht!
(hinkt ab)
- Steiner (erregt):** Wartet na!
- Hächler (während dem Abgehen):** Hudelwar, eländi! (ab)
- Steiner (zu Peter):** I fröge di zum Letschte Mal: Häscht Du öppis gmacht?
- Peter (finster):** Ja, — 's Bei han i em gstellt!
- Steiner (in steigender Erregung):** Soo, — 's Bei — häscht em gstellt? (holt zum Schlage aus, Beth stellt sich abwehrend dazwischen)

Peter (in unterdrücktem Schluchzen): I ha nümme lose chönne, wie-n er is abeta hät.

Beth: Vater nüt, — de Bueb het si bloß für euis gwehrt, will er der so fräch cho ischt. 's hät en halt möge.

Steiner: Seischt du dem wehre, wämmer en Chrüppel hinderüggli zum Falle bringt? — Meinscht i heb mi nüd ä müesse bseze?

Beth: Er hät halt ä nüd wifers drübernah dänkt!

Steiner: Er ischt alt gnueg, daß er set wüsse, was er tuet. (zu Peter) Namal e so öppis, aber dänn chlöpft's wie's na nie ghlöpft hät bin euis. — Wie liecht het er chönne unglückli falle, — en Chnoche breche oder suscht öppis! Das het grad na gfehlt, zu allem Unglück anne.

Beth: Das machscht mer nümme, Peter, — gäll nüd, — versprich mer's.

Peter (finster): Mir sind e kei Hudelwar!

Steiner: Aber mer wird als das taxiert, — wämmer si so uffüehrt wie du!

Beth: Er hät is aber ä d'Sach abeta.

Steiner: I wett emal en Händler möge gseh, wo das nüd macht. Das lit i ihrem Geschäft. (zu Beth) Jekt chönned mer hüt glich namal i euisse Better schlafe. I eim Teil wär's mer lieber gsi, — es wär scho durre. (zu Peter und Stineli) Günd, löhnd d'Geiße-n usse, springed echli ummenand — —

Stineli (zu Beth): Gäll, Muetti, jekt brieggischt nümme — —

Beth: Gang jekt Chind und bis schön brav. — Willicht hilft is de lieb Gott glich, daß mer nüd müend furt.

Steiner (bitter): Ja bind em derig Bäre-n uf! (zu Peter) Nimm zerscht 's Gschirr z'sämme, wo ummelit und stells is Schöpfli, aber ordeli, — nüd daß mer drüber gheynt, — wämmer d'Tür ufmacht.

Peter: D'Bähre-n au?

Steiner: Chasch si ä versorge — oder — nei, laß alles ligge, — 's hät ja doch kei Wert meh! — Göhnd nu mit de Geiße, so chömmed er echli vom Züg ewägg. — Nämmed de Sämeli und 's Gretli mit, so git's echli Rueh um's Hus umme!

Peter: Mer göhnd gäg de Grueb hindere!

Beth: Aber nüd witer!
(Peter und Stineli ab)

Steiner (läßt sich schwer auf die Bank fallen und vergräbt den Kopf in beide Hände): — — Jetzt, — bin — i z'Wend.

Beth (fährt ihm mit der Hand über den Kopf): Christe, — nüd e so!

Steiner: I ha mi z'starch gfreuit vor vierzäh Tage, wo's de Verwalter halbtod heitreit händ. (knirschend) Dä mueß en Grind vo Schtei ha, — daß en nüd pußt hät!

Beth: Mer dörf keim de Tod aweuische, — au sim größte Fünd nüd!

Steiner: 's wär besser gsi er wäri ligge blibe, — mit der alte Verwalteri wär i scho z'gang cho. — Die säb isch verständig — aber de Jung ischt en Mischfink — —

Beth: Er ischt gstrast gnueg! — Das Wibervoldh sell's bös hergnah ha, kei Muggs heb si meh ta, wo se si usgnah hebid und 's Auto sei total kaput, — händs die letscht Wuche im Dorf unne verzellt.

Steiner: Sisch na vill z'guet abglosse! (erhebt sich, geht sinnend hin und her, preßt von Zeit zu Zeit beide Hände gegen die Schläfen) — I mag studiere wie-n i will, — i gseh kei Usweg meh, — bloß en chlastertüfe Abgrund — —

Beth: Us jedem Abgrund füehrt wider neimed es Wägli i d'Höchi, — mer mueß es nu finde.

Steiner: Alles Schaffe und Berche ischt unmesuscht gsi bis hüt, — immer wider han i vo vorne afaenge müesse. — I chas nümme, — 's gaht über mini Chrest! (läßt sich wieder mutlos auf die Bank fallen)

Beth: Willicht würd jekt de Verwalter anderscht rede? — Wottsch es nüd namal probiere?

Steiner: I chas nümme! — 's hät säbemaal scho vill brucht, bis i mi uf de Wäg gmacht ha, — i cha nümme hättle!

Beth (zaghaft): Oder — wänn ich's versueche würd? — Mir sind mitenand i d'Schuel, de Ruedi Büeler und ich!

Steiner (auffahrend): Das tuesch mer nüd z'leid! — Kein Schritt tuescht mer is säb Hus ie. — Für die säb Sorte Lüt bischt mer z'guet.

Beth: Weischt suscht niemert?

Steiner: Wo-n i gwüßt ha, daß mit em Büeler nüd bös staht, — ischt mini einzig Hoffnig na de Hächler gsi, min Dienstsamerad. (zynisch) Taja — Dienischt und Zivil ischt zweierlei. — De Kameradschaftsgeischt stäckt nu so lang im Gwändli,

so mer's ahät, sobalds im Chaschte-n inne hanged, — isch er nu na rächt für d'Schabe. — De ghört bloß zur Montur. — — Wänn i säbemaal nüd sine Roß i d'Zügel gfallte wär und 's ufgehbt het, wo's mit em durre sind und en nahgshleickt händ, — so wär er jekt nümme; — dänn wär mer hüt e bitteri Enttüschtig erspart blibe. (bitter) 's wär gshider gsi, Roß und Wage wäred über m i ch inne —

Beth (entsetzt): B'hüetis, — was seischt au!

Steiner: — — dänn hettets der müesse zahle. — — Für dich und Chinde wär gforget gsi — (dumpf) und, — für — mich — au.

Beth: Vater nüd so, — bitti — nüd so!

Steiner: E Wuche hämmer na Zit, — dänn gaht's is an Chrage! (verzweifelt) I dörf nüd dra danke, — suscht wird i na verzückt!

Beth: Willicht git's glich na e Wändig, — bim liebe Gott ischt alles mügli!

Steiner (bitter): — sogar na, daß mer uf d'Straß usgehnt werdet, wämmer 's Gäld nüd z'sämmebringet, — — — Taja, — sischt en guete Maa, — dä tuet de schlächte Hünd nüt, das hät mer bim Verwalter wider chönne gseh!

Beth: Tue di nüd versündige, Vatter!

Steiner: Defür chann euifereins verrede —

Beth: Chrischte, — bisch es würkli na? Duu, — wo 'd di immer wider ufgerichtet häsch, wänn 'd am Bode gsi bischt?

Steiner: I han alles probiert — i weiß nüt meh — nüt!

Beth: Wottsch nüd emal mit em Herr Pfarrer go rede? Sisch ja so en guete Herr!

Steiner: Solangs nüd us sim eigne Sack gaht!

Beth: Willicht wüßt er der en Rat, — oder Deppert, wo der guet stah wür bim Verwalter?

Steiner: De säb möcht i ä g'hänne lehre, wo em Steiner uf der Rüti guet stah wür, — de säb isch nanig gebore!

Beth (schluchzend): Oh, wänn i der doch hälfe chönnti!

Steiner (fährt ihr liebevoll über den Scheitel): Du — tuesch mer leid, Bethli — Du und d'Chind! — Du hettischt besseri Zite verdienet!

Beth: Du au, Chrischte! A dir lit's nüd! — — Sisch en wüeschte, steinige Bode gsi d'Rüti, wo 'd en vom Vatter übernah häsch,

— jetzt sind's die schönste Matte — — Du häst immer
g schafft und gwerchet, — daß mer 's rächt gha händ — —

Steiner: — und mit allem Schaffe und Werche chunnt mis Heime
uf d'Gant!

Beth: Du häst nüd gwüßt, daß na e Schuld vom Vatter fällig
uf em Gwerb lit!

Steiner: Nei, — i has nüd gwüßt, — bis de Büeler am e Abig i
der Stube gstande ischt und mer de Schuldschi under d'Nase
ghebt hät!

Beth: I gsehne hüt na vor mer!

Steiner: Uf Martini han i ems versproche, er häts nüd agnah, de
trurig Fözel! Uf de Letschti müeß er's ha, — uf de Letschti,
— will er weiß, daß i's nüd z'sämmebringe, — will er d'Rüti
will. — Häst ja gseh wie 's gaht, — wie d'Lüt a ihrem
Gäldli chläbed! De Hächler het mer chönne hälfe, wänn er
hetti welle, drum bin i zerscht zu ihm, — de hät e guets
Geschäft gmacht säbema mit sim kaputtne Chnoche.

Beth: Lieber gsundi Glider als en Huffe Gäld und e schlächts
Gwüsse! — Wottscht nüd emal eim prichte us der Stadt?

Steiner: Euis namal verhudle lah? — Nei, Beth, — e zweits
Mal chönnts mer gah wie'n em Bueb, — bloß chönnts düm-
mer usecho.

Beth (schaut nach links, schrickt auf): Jesses, der Amme chunnt! —
Was wott ächt dä bi-n euis?

Steiner (bitter): Wird welle cho luege, was es z'ergattere git für
en uf de Gant!

Beth (ängstlich): Chunnt er ächt öppe wägem Bueb, — daß de
Hächler isch go chlage.

Steiner: Dänn hät er's grad breicht mit der Zit!

Beth: Bitti, Vater, nimm di z'sämme, — dänk — fischt der Amme!

Steiner: Und sei's wer's well, — 's sind all us em gliche Holz
gschnikt, die riche Herre!

Beth (nimmt ihn bittend am Arm): Dänk a mich und d'Chind,
— mer müeßtid alli drunder lide.

2. Szene.

Furrer (von der Seite auftretend): I ha's meini guet troffe, daß de Meischter grad diheime-n ischt. Guete-n Abig mitenand!
(gibt beiden die Hand)

Steiner (kurz): 'n Abig!

Beth: Guete-n Abig Herr Amme!

Steiner (zynisch): Wänn er scho cho luege, was es für eui z'er-gante git, — — — 's wird nüd vill si, wo i eui'i fürnähm Stube-n inne paßt. — Alte Grümpel, — Bättel, — wie hüt schon eine gseit hät.

Beth (mahnend): Christe!

Furrer (schaut fragend bald Steiner, bald Beth an): I weiß nüd, was er meined? — Wo — sell g'gantet werde?

Steiner: Müeßt mi wundere, wänn i de Verwalter nüd gseit hetti! — — — Daa (zeigt um sich) Min Gwerb, — d'Rüti sell us-grüeft werde, — samt allem, was drum und dra ischt.

Furrer (lachend): Mached kei Sprüch, Steiner!

Steiner (finster): Wämmmer de Strick scho um de Hals gspürt, so isches eim nümme-n um's Sprüch mache!

Furrer: Im Ernscht!

Steiner: 's wird scho wahr si, wänn i's säge!

Beth (wischt sich mit der Schürze die Augen)

Furrer (bitter): Also, au ihr? — — 's hät scho mäenge Ungfeli gha im Stall, — ihr sind nüd der einzig, wäge dem rüehrt mer nüd grad d'Flinte-n i's Chorn. (sich ereifernd) Dunner-wätter namal, mer git doch nüd grad uf und laht sis Gwerbli versteigere! — Grad denig bodeständig Lüt hät d'Gmeind nötig! — Sid i mi mag erinnere, ischt immer en Steiner uf der Rüti gsi, lueget nu emal im Chillebuech na. I gibes zue, — 's häts keine z'ring, wänn de Guldibach wild vom Berg hinnefürre chunnt mit sine Steine.

Steiner: Dasmal isch's nüd de Guldibach —

Beth (schluchzend): De Verwalter git i's uf d'Gant!

Furrer (erstaunt): Wa — de jung Büeler?

Beth: Gfesch, — de Herr Amme weiß nüd emal öppis devo.

Furrer: Das ischt mer würtl' 's Neuisch! — — Händ er Gäld gha von em?

Steiner: Ich nüd, — de Vater! — Sischt en alti Schuld, wo-n i erscht z'vernäh übercho ha, wo der alt Büeler uf em Totebett g'gläge-n isch!

Furrer (sinnend): Deppe sächs Jahr vor em Büeler ischt euie Vater gstorbe, wänns mer rächt ischt?

Steiner: Im Christmonet wird 's zäh Jahr! — Grad vor de Wienacht isches gsi.

Furrer (sinnend): Sisch mer immer, i set öppis wüsse i dere Sach! — I weiß, sischt öppis gsi, — i cha mi im Momänt nu nüd entschinne was. — Was sind er em schuldig, säged er?

Steiner: Zwaituusigi sind's gsi!

Furrer (sinnend): Zwaituusigi? — — Ihr wüßed nüd für was?

Steiner: I weiß überhaupt nüt! — Us em Schuldschi chönnt mer meine, de Vater het's verlehnt vom alte Büeler. — — I ha dazmal mit em Büeler abgmacht, — i zahl em jedes Jahr drühundert Franke, — immer uf Wende Maie, bis d'Schuld abtreit sei. — Die erschte zwei Jahr isches g'gange, — bloß die letschte nümme, — ihr wüßed ja sälber, was i durremache ha müesse — de ganz Behstand han i herre gäh wäg der Süch, — drufabe d'Frau im Bett drei Mönat wäg der Gliderfucht und ich die meischt Zit im Dienischt — —

Furrer: I weiß — i weiß —! — Händ er scho mit em Verwalter gredt?

Steiner: I bi a säbem Abig bin em gsih, eb er verunglückt ischt, — i han em uf Martini en Teil versproche, aber es hät nüt gnüht! — Im Gägeteil — jekt wott er sogar alles samt dem Zens uf de Letscht.

Furrer: Dumms Züg, das chann er nüd! (entschlossen) I will emal mit em Verwalter rede!

Beth: Ja bitti, sind si so guet Herr Amme!

Steiner (kleinlaut): 's wird mer nüd viel hälfe, eui Fürsprach! — Dem isches meh um de Buuplak da obe z'tue als ums Gäld! — Er hät mers dütli gnueg gseit. — Mini alt Hütte ischt em im Wäg.

Furrer: Ja ä na grad! — Wott er da obe au so en neuimodische Chaschte-n uffstelle wie i der Au unne, — wo jede Sheimisch am liebschte aaspöike möcht? — Das fehlti grad na! Denig Betonchlök hämmer nüd nötig i euiserer subere Gmeind! Mer gseht überhaupt esangs meh frömndi Gsichter als Hiesigi im

Dorf! — Wännnd hoffe, 's heb em jekt de Gluscht echli gnah. Vorläufig hät er anderem, statt em Boue nahz'studiere — und uf der Straß wird er si nanig welle zeige mit em verbundne Chopf. — I mag keim es Ungfell gunne, — aber em Büeler hät echli eis uf d'Nase ghört! — — Vorläufig blitb's jekt da obe wie's ischt, — da han i dänn ä na es Wörtli z'säge. — — Ja, — worum i eigetli na da ufcho bi — sischt wägem Peter — euiem Bueb —

Beth (erschrocken): Also glich wägem Peter. }
Steiner: Was hät er wider usgräffe? } miteinander

Furrer (lachend): Nüt — nüt! — — Sovill i vom Lehrer ghört ha, isch er zur Schuel us?

Steiner: I sueche scho e Wil e passends Plätzli für en!

Furrer: — und i bruche-n es Chnächtli, wo euisem Chueri echli a d'Hand gah. — I glaube, eue Bueb wär nüd ungschickt derzue. — Sischt en astelligs Pürschtli, — wie gseit, er würd mer passe, — 's fragt si nu, ob ihr au iverstande sind?

Steiner: Mir isches natürli meh als rächt! — Was meinscht Muetter?

Beth: Das wär ja dirächt es Glück, wänn er zu 's Herr Amme's chönnti, — mer wüktet wenigstens, daß er's guet het. — — I will e grad gschwind go sueche! (will ab)

Furrer: 's prässiert nüd, — d'Sach het Zit! Er chönned ems ja emal säge. I mueß na gschwind i d'Holzmatt hindere und chumme im Z'ruckwäg namal verbi, — wänn's mer nüd z'spat wird. (greift zum Hut)

Beth: Also sind bitti so guet, Herr Amme, und leget e guets Wort i für i's beim Berwalter. Er mueß ganz sicher de hinderscht Rappe ummeha.

Furrer: I will 's Möglichsti tue! — Er hät zwar en herte Schädel de jung Büeler, das hät mer wider chönne gseh — Janu, wännnd 's Beschte hoffe!

Steiner: Wänn er das z'wägbringet, Herr Amme, — so sell mer keine meh über eui schimpfe, wänn i i der Nächti bi!

Furrer: Also wie gseit, — vorläufig blitb's da obe wie's ischt — und jekt — Bhüetigott Steiner! (gibt ihm die Hand)

Beth: I säg i efangs villmal vergälts Gott, Herr Amme!

Furrer (gibt ihr ebenfalls die Hand): Nu de Muet nüd verlüre!

Steiner: Uf Martini will i luege öppis z'richte.

Furrer (während dem Abgehen): Chann er bis Martini warte, so hät's ä spöter na der Zit!

(Furrer und Steiner ab)

Beth (glücklich): Jekt wird glich na alles guet! — Sisch mer, der Amme heb en schwere Stei vo mer gnah, — jekt chann i wider liechter schnufe. 's dunkt mi eufes Heime sei vill schöner und eufi Matte sei en Bluemegarte, — sid er da gsi ischt.

Steiner (wieder auftretend): I will gern gseh, was er usricht't.

Beth: Was hät er na gseit?

Steiner: Er chömm namal verbi. — Er ischt jekt na i d'Holzmatt hindere.

Beth (enttäuscht): Sä, gahst er nüd zum Berwalter fürre?

Steiner: Meinscht ä, dä springi wäge-n euis ärtra i's Underdorf? — Mach der ja fei groözi Hoffnige. — Wäg em Amme chunnt de Berwalter fei naß Hufe-n über, — die zwee fräffed denand nüd.

3. Szene.

Peter (mit Schlumpf): Vater, — 's wott en Maa zue der!

Schlumpf (freundlich grüßend): Tag — Tag — mitenand — Tag!

Steiner: 'n Abig! }
Beth: Grüezi! } miteinander

Schlumpf: Min Name-n ischt Schlumpf, — Dokter Schlumpf, — i bi doch rächt, bim Herr Steiner uf der Rüti?

Steiner: Bim Steiner wol, — worum?

Schlumpf: I ha zuefellig vernah, — daß si alti Möbelstuck z'ver-
chaufe händ?

Steiner: Alti Möbelstuck? (scharf) Peter, mach daß 'd furt-
chunnscht! — Gang go luege, daß die Ehline nüüt astellet!

Peter (zornig): Wänn i dänn gwükt het, — daß das ä wider
so eine wär, — so het er dänn d'Rüti über em Berg änne
chönne sueche.

Beth: Schwig! — Gang, — folg jekt em Vater!

Peter (wirft einen wütenden Blick auf Schlumpf, dann ab)

Steiner (gedehnt): Soo, — wäg de Möbel chömmed er?

Beth: Aber, sischt doch jekt nümme nötig, der Amme hät ja gseit —

Steiner (einfallend): I weiß scho, was i z'tue ha! (zu Schlumpf)
Hät i de Hächler gschickt? Wänd er i ä cho luschtig mache über
euise alt Bättel?

Schlumpf: I möcht vorschicke, daß i da ganz unbekannt bi. —
I bin Alttextumsforscher und ha i ihrem Dörfli verschieden
Skizze vo alte Gebäude gmacht. — I bi da grad i dere Wirt-
schaft obe gsi — und det hät eine mit em Wirt wäg alte
Möbel öppis gha, — wo scho vo der Ururgroßmuetter her si
müessid.

Steiner: Lueg, de Hächler — de Halungg!

Schlumpf: Will i mi us spezielle Gründe für antiquarische Stud
interessiere, — i bi öppe bei Händler — so han i mer nachher
ihri Adrässe gäh lah.

Steiner (ungeduldig): Und jekt, was wänd er?

Schlumpf: Dörst i die Sache emal gseh?

Steiner: I verhaufe de ganz Husrat und nüd einzeln Stud!

Beth: Zeig's doch dem Herr emal.

Steiner: Für was au? — Sischt alles alti War!

Schlumpf: Prezis das suech i! — Je älter — umso höher ischt de
Preis wo-n i defür zahle.

Steiner (kopfschüttelnd): Jekt chumm i nümme nah! — Der eint
zahlt nüd, will em d'War z'alt ischt — — und dä — — gang
du mit em Beth!

Beth: I cha nüd handle!

Steiner (zu Schlumpf): So chömmed, wänn er's partu wänd ha!

Schlumpf: I bi so frei! (beide ab in's Haus)

Beth (setzt sich wieder auf die Bank): 's wär halt glich hert,
wämmer alles hergäh müesttet, — 's wär glich hert! O wänn
ä nu Gottswille-n ischt, daß em Amme sini Fürsprach bim
Verwalter öppis nükt. — — Jekt hät mer de Vater wider
alle Muet gnah. I mueß immer Angscht ha, de Vater tüeg
si na hinderfinne, mit sim studiere, — 's cha doch emal z'vill
si für en.

4. Szene.

Joggi (mit Hutte, Stock, Pfeife im Mund): Grüezi Bethli, — ischt de Chrischte ä neimed umme?

Beth (schriekt aus ihrem Brüten auf): Bhüetis, — händ Ihr mich verschreckt!

Joggi (lachend): Schlag nu nüd grad s'Chrüz vor mer. — I gseh doch gwüßgott nüd zum fürche-n us?

Beth: Nei, — säb tüend er nüd! — Vor eui mueß mer am wenigste Angscht ha. (gibt ihm die Hand) Guete-n Abig Pfiffer, sind willkomm! — I ha grad öppis gstudiert, drum han i nüd gseh cho.

Joggi: Löhnd 's säb si! — 's hät einewäg z'vill Gstudierti umme, drum gseht's au uf euise schöne Wält so wunderli us. — — 's chunnt doch nüt Gschids use derbi. — — I han au emal gstudiert und was isch us mer worde? — Es Chrütermandli, bloß es Chrütermandli! (schaut sich um) Ha gmeint, i gsäch de Chrischte öppe neimed uf em Fäld?

Beth: Sischt eine bin em us der Stadt — si sind i der Stube-n inne! — Aber wänd er nüd echli abstelle?

Joggi (stellt seine Hutte ab und setzt sich neben Beth): Soosoo, — ischt eine bin em? Chascht Schwige?

Beth: Worum?

Joggi (halblaut): I mueß der dänn e Grueß usrichte vom Mareli!

Beth (erstaunt): Vom Marieli?

Joggi (gibt ihr mit dem Ellbogen einen leichten Stoß): Hä — vo der junge Verwalteri?

Beth: Jesses nei au!! — — Was macht's au? Chas nanig bald sterbe?

Joggi: Sterbe? — Im Gägeteil, — ischt meini nötig, daß si wider zum Bett us chunnt, — wo alles bleßiert ischt. — Mer händ all Händ voll z'tue, — de Dokter und ich! — Bloß gaht de säb vorne bim Hus inne und ich dur d'Schüür dur, daß mer denand nüd in Wäg chömmed.

Beth: Jää, — isches wider uf?

Joggi: Nemel zum Bett us — und mit em Laufe gaht's ä scho ganz ordeli.

Beth: Nüd mügli!

Joggi: Aber heb mer's Mul, — nüd witer ummerätsche, — häschd ghört!

Beth: Sischt fascht nüd zum glaupe. — Was seit ä de Verwalter derzue?

Joggi: Dä weiß vorläufig na nüd, — er hät si ja die lengscht Zit nümme um si chrank Frau bekümmert.

Beth: De wird mer e Freude ha!

Joggi (lachend): Und wa für eini, — i trou mi em's gar nüd z'säge!

Beth: So es Wunder! — — Was händ er dänn ä mit ere gmacht?

Joggi (ernst) Lueg Beth, — euisse Herrgott laht i sim Wundergarte für jedes Uebel es Chrütli wachse, — nu mueß mer's sueche. Mer mueß si vor dene Chrütli buede, — mängsmal na chnündle vor ene, bis mer's überchunnt und d'Hauptsach isch, — mer mueß es g'hänne. — Mer mueß wüsse, was für Säftli i de Wurze, oder i de Blettli sind. D'Großmuetter sälig hät mer's als chline Bueb scho zeiget und gseit, für was si guet sind, das ischt de Ufang zu mim Dokter gsi. I ha nüt schönere g'hännt, als de Lüte z'hälfe und d'Großmuetter hät mer mit ihre Bake derzue verhülfe. — — Lueg, alles was us euisere guete-n Erde chunnt, hät sini bsunderi Chraft, — jedes Pflänzli holt sini Nahrig us em Bode und das han i mer z'Nuze gmacht. D'Natur isch öppis Heiligs, Beth — —

Beth: Ja — säb isch wahr.

Joggi: Sisch mer wider heiß ufgstige hüt, wo mer das jung Döckerli „Giftmischer“ nahgrüest hät, wo-n er mer uf der Sunnhalde vercho ischt.

Beth: Aber nei, — de Uflat!

Joggi: I het em am liebschte sini goldi Brülle ab der Nase gnah, daß e rächtli Ohrfig uf sine Pfusbagge Plak gha het, aber de Verwalter ischt grad use z'hülpe cho.

Beth: So e Gmeinheit! — — Ihr sind doch ä en Dokter gsi?

Joggi (sinnend): 's isch scho mängs Jahr her. — Han im Underland e gueti Praxis gha, — aber en räche Maa bin i glich nüd worde derbi. (lacht) I ha bi teil Lüte immer vergässe d'Rechnige z'schribe, — aber taub ischt glich keine worde über mi.

Beth: Ebe, — d'Muetter hät i's amigs vo eui verzellt. — Ihr seiged so en Guete gsi.

Joggi: I bi um teis Haar besser gsi als die andere! — — Taja —

het nie dänkt, daß i namal mini letschte Tag i euifem Dorf verläbe müeßt, aber 's hät mer halt au eine emal en Bängel zwüschet d'Bei grüehrt, daß i umghent bi. — Janu, — fisch ä rächt, wie's cho ischt.

Beth: Der ander git eui nüd d'Füetteri!

Joggi: Dörffsch nüd übertribe. — De Dokter ischt scho tüchtig i sim Fach, — aber chrantni Seele z'heile, verstaht er nüd und grad säb ischt öppis vom Wichtigste. Mer mueß sine Paziante in erster Linie chönne de Läbesmuet z'rugg gäh, und nachher chömmed d'Pille und d'Mixture! — — Jetzt isch mer bim Sternehagel doch na echli z'vill ufegrütscht. — Wänn mer en Gefalle witt tue, so b'halts für dich, was der verzellt ha — —

Beth: I sägs gwüßgott keim Mänsch!

Joggi: Sischt nümme mängs im Dorf, wo mi vo früehner her g'chännt — und die säbe händ mi scho lang vergässe, uffert em Amme. — Säb ischt na eine vom alte Schlag. — Dä stah na i für d'Sach, i wett 's wäred all eso. — (erhebt sich) Jetzt will i aber wifers (hängt die Hutte um) Het na gern mit em Chrifchte gredt — —

Beth: Wänn er nüd na warte? — 's wird wol kei Ebigkeit me gah.

Joggi: Mueß na zum Großme-n übere i d'Wolfhalde. — 's Grösi sei nüd guet dra, hät er mer säge lah. — Das Bibli hät mer schon sid eme Wili nümme rächt gfallt, — aber wämmer bald Hunderti ischt — so dörf mer euifem Herrgott nümme-n i's Handwerch pfusche.

Beth: Jeeger au, — 's Grösi!

Joggi: Jaja, die alte Lütli läbed ä na gern, — aber gäge de Tod han i na keis Chrütli gfunde — und, wänn i's na finde würd, so seit i's niemertem. — Kein Mänsch dörfti mer's wüsse, suscht wär's dänn ganz läk! — I wett i's nüd emal für mich, — fisch scho rächt so, — wie's igricht't ischt! (entschlossen) Jetzt dörf i aber nümme lenger sume! — Seischt em Chrifchte, i sei da gsi, er sell zue mer hindere cho.

Beth: Mueß es hüt na si?

Joggi: Lieber wär's mer scho, — morn mueß i über de Berg!

Beth: I will ems säge!

Joggi (gibt ihr die Hand): Aber nüd vergässe, suscht chömmed mer Chrieg über mitenand! Bhüeti Gott!

Beth: Chönned i druf verlah! — Bhüeti Gott, Pfiffer!

Joggi (während dem Abgehen): Chasch em säge, i heb en guete
Pricht! (ab)

Beth: En guete Pricht? Het er mer jekt nüd grad chönne säge, was?

5. Szene.

Peter (kommt springend auf die Bühne): Muetter — dörf i mit
em Joggi i's Dorf abe?

Beth: Du chascht jekt nüd furt, — i weiß nüd, ob di de Vater
mueß ha.

Peter: Nu bis zum Ranf abe?

Beth: Wänn i säge, du chönischt nüd furt, so blibt's derbi! — Der
Amme isch vor eme Wili wäg der da gsi.

Peter: Worum?

Beth: Chascht bin em istah, wännnd mitt.

Peter (freudig): Bim Amme?

Beth: 's wär nüd ungschickt, — wärischt nüd wit furt vo diheime
und chönntischt öppis lehre. — 's Amme's sind guet mit de
Lüte.

Peter: Dänn chönnti villicht mit em Traktor fahre. (rasch) Weiß
es de Vater scho? — — Dörf i gah?

Beth: Em Vater isches rächt, — fischt en guete Plaz und öppis
Loh wird er der au gäh.

Peter: Dänn bruched mer ja nüd z'verchaufe?

Beth (fährt ihm liebevoll über die Haare): De Vater mueß j e k t
Gäld ha, — dumme Bueb! (man hört Poltern hinter der
Szene, Beth händeringend) Jekt hät er en doch d'Stäge abe-
ghent! (jammernd) Du min Gott, — chunnt dänn alles Un-
glück über mich!

6. Szene.

Steiner (stürzt aus dem Haus in der Hand einige Banknoten,
umarmt Beth): Muetter, — fischt es Wunder gscheh, mer
chönned zahle — alli Not hät es Mend! (hält ihr die Noten
vor die Augen)

Beth (weicht entsetzt zurück): Um Tuusiggottswille, — woher häschd
de Huffe Gäld?

Steiner (nimmt Beth um die Taille und dreht sich mit ihr im Kreise): — Mer chönned en zahle — mer chönned zahle —

Beth (wehrt sich verzweifelt): Hörr — hörr — red — woher häschd das Gäld?

Steiner: Reis Stuck vom Husrat chunnt ewäg, — feis Stuck.

Beth (zu Peter): Bitti, — gang lueg, — was passiert ischt!

Steiner: Nüüt ischt passiert — so en Huffe Gäld und erscht na für nüüt! I cha's fascht nüüd glaube! — Bueb — Muetter — chöm-met lueged — gället 's sind doch rähti Note?

Beth: Wo ischt de frömd Herr?

7. Szene.

Schlumpf (lachend unter der Türe): Bestimmt — i ha's nüt sälber gmacht!

Beth (aufatmend): Gottlob, er läbt na!

Steiner (setzt sich auf die Bank, zählend): Hundert — zweihundert — drühundert — vierhundert — föifhundert — — Muetter, — 's wird mer ganz schwabbelig vor de-n Auge, — chumm zell du! (gibt Beth das Geld) Aber verlür mer nüt devo — —

Schlumpf: — und morn gömmer go luege, wo die Kapälle gstande ischt.

Peter: Grad hinder em Schöpfli — mer mag na e par Stei gseh devo!

Schlumpf (schaut auf die Uhr): I ha leider nümme lenger Zit, — i dörf's Zügli uf kein Fall versumme. (entschlossen) Mached mer's so: I la morn die g'chaufte Gägeständ dur es Auto ab-hole und chumme grad mit. Borusichtli bruchts sorgfältigi Grabarbeite und Usmäffige. — Blibed mer bi morn? — I ver-stande, Herr Steiner?

Steiner: Si dörfed z'mikt i der Nacht cho, wänn si wänd!

Schlumpf: Lieber am Tag! — — Also uf morn? Abgmacht?

Steiner: Wie's ihne am beschte paßt!

Schlumpf (studierend): Han i jekt nüt vergässe? — d'Mappe han i.

Steiner: D'Schrifte us dere alte Trucke — händ si i der Mappe —

Schlumpf: — und d'Quittig han i i der Briestäsche! — — Gsend si, jekt händ si ihre Husrat na — und mer händ glich es Geschäft gmacht mitenand.

- Steiner** (gerührt): Eui, — mueß euise Herrgott uf d'Rüti gfüehrt ha.
- Schlumpf** (lachend): Dä wo mer de Wäg gwise hät, hät zwar nüüd wie euise Herrgott usgseh.
- Steiner**: I ha die alt War scho lang z'sämmeschyte welle, — sischt es Glück, daß i nie derzue cho bi. — Da het i wider öppis Gschids gmacht.
- Beth** (ungläubig): Jää, dörfed mer das villi Gäld wüürkli bhalte?
- Steiner**: D'Schneischichte und de gmalet Chaschte vom Urähni chömmed furt und de alt Grümpel under em Dach, wo scho sid eebige Zite im e Egge inne lit —
- Beth** (entsetzt): Waas, — und für das häscht du dem Herr so uwerschant vill gheuische?
- Schlumpf** (lachend): Ich ha de Pris gmacht, — nüüd ihre Maa.
- Steiner**: Aeh, i verstah mi halt nüüd uf sommene Handel.
- Peter**: Und — i de Chammere — blibt alles da? — Müemer nüüd im Heui usse schlafe?
- Schlumpf** (lachend): Häscht Angscht gha um dis Bett?
- Peter** (verschämt): Nüüd für mich — für d'Muetter und de Vater!
- Schlumpf** (schaut auf die Uhr): 's ander hät kei Wert für mich. (rasch) Wie lang hät mer uf de Bahnhof abe?
- Steiner**: Was wird si? — E gueti halb Stund der Straß nah.
- Peter**: Aber 's Fueßwägli durab nüüd, det isch mer i zäh Minute im Dorf unne.
- Steiner**: Chascht dem Herr grad d'Täsche abeträge, — aber mach mer kei Dummheite, — wirscht wol wüsse, was i meine.
- Schlumpf**: Ja — aber — i säg ene villmal Dank —
- Peter**: 's gaht halt echli gäch durab, em Bächli na.
- Schlumpf**: I dem Fall chönnts mer na lange.
- Steiner**: Und paß mer guet uf de Herr uf!
- Peter** (fröhlich): Muescht kei Angscht ha!
- Beth**: Si sind halt öppe-n emal echli übermüetig, die junge Pürschte!
- Schlumpf**: 's wär kein rächte Bueb, wänn er's nüüd wär, — gäll du! (zu Steiner) Mer werdet morn so um die Zähni da si.
- Steiner**: Sisch rächt. — I säg namal — tuusig Dank!
- Schlumpf**: Ich danke-n eui, Herr Steiner — 's wird e wertvolli

Vericherig vo euiseu Heimetmuseum werde. (gibt beiden die Hand)

Beth: Vergält i's de lieb Gott! — Passed si guet uf, sischt echli hähl a gwüsse Stelle.

Schlumpf (lachend): Mer werdet scho mitenand abecho! (Peter mit Schlumpf ab)

(Beth und Steiner schauen ihnen nach. Nach einer Weile setzt sich Steiner sinnend auf die Bank, während Beth immer noch Ausschau hält)

Steiner (fährt sich mit der Hand über die Augen): Isches würkli wahr, — oder han i's bloß traumt? (greift mit den Händen in die Taschen, erregt) Hä — i ha's doch gha — (ruft) Muetter — Muetter —! — I ha's doch in Sack ta —

Beth: — — —?

Steiner: 's Gäld — häscht du 's Gäld?

Beth: Da ha-n i's, häsch mer's ja g'gäh —! (gibt ihm das Geld)

Steiner: Gottlob, — ha scho gmeint, — 's sei nüü wahr. — Jetzt han i's i de Hände, das chööschtli Papier, — e ganzi Hampfle Note, — wo-n i mi vom Verwalter loschaufe cha. — — Wie eim eso e par Fäke Papier glüclli mache chönned, wämmer scho so wit gsi ischt, — wien ich gsi bin. — — Gäld, — wievill Uheil häscht du scho agricht't und wie wenige — bischt zum Säge worde. E Giftpflanze bischt, wo der einti töt, — und en andere wider zum Läbe verhilft!

Beth: Aber ä Chrischte, wie chascht ä tue! — — Gäll, mer dörfet's doch bhalte? — I ha immer Angscht, er chönnti wider ummecho und 's zrugge verlange.

Steiner: I glaub es nüü. — Sischt en ehrliche Handel gsi und i han em für alles underschribe müesse. — Baari füzähundert Franke —

Beth: Chumm, — la mi's namal gseh —

Steiner (gibt ihr die Noten): Heb Sorg, daß 's nüü verdruscht!

Beth (glücklich): Sischt nüü zum glaube! — (gibt ihm das Gäld zurück) Bitti, gang versorgs, — daß niemert findt!

Steiner: Vorläufig bhalt is i der Hand!

Beth: Und de Husrat, wott er würkli nüü?

Steiner: Reis Stuck devo, — sisch em alles z'fürnahm gsi. — I der Stube-n unne hät em überhaupt nüü paßt, — 's hät scho afä choche i mer inne, — aber i bi dänn glich na mit em überue.

— Wo dä die alt Schnitzschichte gseht, schüßt er druf los, —
chliibt en Scherbe us em Sack, wo mer alles demit größer
gseht und lueget si vo z'underscht bis z'overscht a demit.

Beth: Nei, ischt das eine, — derwil ghent si fascht usenand!

Steiner: „Ob mer die feil sei“, frögt er mi. — „Frili“, han i gseit,
i heb na so öppis umme, en alte Chaschte mit eme gmalete
Selge druf, und bin mit em i d'Chammer inne. — Det simmer
dänn gli handelseinig worde. Nachhär frögt er mi, ob i na
neime so Raritätē ume heb? Under em Dach, hebs na en
Suffe Plunder, wo scho de Großvater sälig det ue versorged
heb, han em zur Antwort gäh und bi dänn mit em d'Leitere-n
uf uf 's Bödeli ue — —

Beth: I bi miner Läbtig nie det obe gsi!

Steiner: Ich bloß, — wänn's Dach nüd guet verhebt hät. — Zum
Neuise han i nie Zit gha.

Beth: Und do — verzell?

Steiner: De ganz Grümpel hät er mer abghauft, samt em heilige
Mandli, wo z'hinderscht im Egge gläge-n ischt.

Beth: Wer ischt das?

Steiner: I ha's ä 's erscht Mal gseh! — Ganz z'hinderscht isches
gläge under allem Grümpel unne. — Sischt e Holzfigur, so wie
mer i der Chille gseht. — De Herr ischt sälber nüd rächt drus
cho, was es ischt. Er müeß en zerscht puke, hät er gseit. — 's
mueß scho dobe gsi si, wo de Großvater na en chline Bueb gsi
ischt, — er hät si ämel gfürcht devo, hät er is emal verzellt. —
Grad näbed em Schöpfli sell es Chilleli gsi si, vor velle hun-
dert Jahre, — das hät mer au de Herr verzellt. —

Beth: 's gsehnd doch na Wunder uf der Wält, wänn d'Mänsche
scho nümme wännd dra glaube.

Steiner: — Und grad im letschte Momänt, wo-n i scho alles usgäh
ha! — — — Das ischt kei Zuefall, — das isch meh! — 's mueß
doch Eine obe-n an euis si, wo's na guet meint mit i's, —
wo-n i's nüd hät welle verderbe lah. — — I han euisem
Herrgott urächt ta! — Willicht hät er's bloß dir z'lieb gmacht
und euisse Chind, — ämel ich, — ha's nüd verdienet.

Beth: Woll, — du häsch es ä verdienet, — bischt bloß echli ulidig
gsi!

Steiner: Sischt böser um mi gstande, als d'glaubscht! — Und, —
wo-n i erscht vernäh ha müesse, daß de Büeler schier heil devo

cho ischt, wo-n er im Ruusch mit sim Charre i d'Grueb abefahrt, — usgrächnet dä, wo Schuld a euifem Unglück ischt, — do het i em Lüfel d'Hand bote, wänn er cho wär und wänn er mer het welle hälfe.

Beth: Jesses Gott em Vater!

Steiner (aufatmend): Setz simmer über em Grabe!

Beth: Das wämmmer em liebe Gott nie vergässe, — gäll nüüd, Chrischte.

Steiner: Die Stund hät en andere Mänsch us mer gmacht! — (entschlossen) I meine i well grad zum Verwalter abe, daß d'Sach i der Drnig ischt.

Beth: Dä wird luege, wänn er z'mal alles Gäld überchunnt!

Steiner: D'Chette, — wo mi an en bindt, — mueß falle. (geht dem Haus zu)

Beth: Wottscht nüüd warte, bis der Amme da ischt? Bिलicht gaht er mit der.

Steiner: Setz bruch i e kein Fürspräch meh, — was es na z'rede git, chann i em Büeler sälber säge.

Beth (ängstlich): Weischt, — du chascht gar bös werde —

Steiner: Die Chline händ si immer wehre müesse, suscht würdets vo de Große vertrampet. — — Hüt muescht e fei Chummer ha, Beth, — 's Ammegäh ischt weniger hert, als 's Bättle. — Wänn er aständig ischt, bini 's au. — (erstaunt) Lueg, da chunnt de Foggi mit em Chind. —

Beth: Dä hät gwüß öppis ligge lah! (sucht) Er ischt scho emal da gsi und hät zue der welle.

Steiner: Holl em es Moscht!

Beth: Lueg 's Chind brüelet, was ischt ächt au?

8. Szene.

Foggi (in größter Erregung, zieht das weinende Stineli nach):
Mached sofort es Chacheli Milch warm, — springed —

Beth (ungläubig): Milch? }
Steiner: Was isch mit em? } miteinander

Stineli (schluchzend): I ha sicher fei gschlädt devo!

Foggi: Säb wird si dänn wise! (zu Beth) Nu — gang — gang — prässier — wänn der dis Chind lieb ischt!

Beth (jammernd): Was hät's dänn g'gäh? So redet doch!

Joggi: Nüd lang fröge — lauf — lauf — nu es Chacheli — 's chann öppis verwütscht ha —

Beth: Du min Troscht, — au das na. (rasch ab)

Steiner: Was ischt passiert mit em Chind?

Joggi (wischt sich den Schweiß von der Stirne): Weiß sälber nanig! — Nu eis cha der säge, daß i nüd ummesuscht namal z'rugg cho bi.

Stineli (immer noch schluchzend): I ha gwüß nüd probiert, — i ha bloß welle luege, was i dem Röhrli ischt.

Joggi: I chänne das! — I han als Bueb ä bloß emal welle d'Kriest aluege uf em Nachbar sim Baum obe und nachher händs mer de Blinddarm müesse usehaue. — Los emal, — isches der nüt schlächt? — Tuets der nienet weh?

Stineli: Nei, — niened.

Joggi: Säg d'Warret, Chind!

Stineli: I säg si ja!

Steiner (erregt): Jetzt red emal, — was isch mit mim Chind?

Joggi: I ha ja gseit, — 's chann öppis verwütscht ha!

Steiner (zu Stineli): Was häsch verwütscht? — Use mit der Sprach!

Stineli (weinend): Nüüt, — i ha nüüt gmacht dra, — sicher nüd, Vater.

9. Szene.

Beth (mit einem Schüffelchen, keine Tasse): I ha grad na gha — si isch na lau!

Joggi (nimmt ihr die Milch ab): Trinkt — sofort!

Stineli (trinkt) — — —

Beth (in größter Erregung): Was ischt dänn mit em? Redet doch emal.

Steiner (zornig): Gib doch bim Dunner emal Bscheid?

Joggi (betrachtet Stineli aufmerksam): Merkscht immer na nüd?

Stineli: Nei.

Beth (in größter Angst): I wott emal wüsse, was mit em Chind los ischt!

Joggi (preßt ihm mit der Hand auf die Magengegend): Gar nüüt? — Muescht nüü bräche?

Stineli: Nei.

Joggi: Jetzt hät's mer gwolet! — Bischt e bravs Meitli. — Gang jetzt go d'Händ wäsche am Brunne, aber guet — i bring der dänn emal e par Zückerli.

Stineli (ab hinter das Haus)

Joggi (nimmt vorsichtig ein Glasröhrchen aus dem Papier, das ein weißliches Pulver enthält. — — Wüßed er au, was da drin ischt?)

Steiner: I känne mi i dem Pülverizüg nüü us. } miteinander
Beth: Doch hoffetli fei Gift?

Joggi: Strichnin, — es Gift — wo sofort würkt!

Steiner: Und 's Chind hät die War i de Hände gha?

Beth (entsetzt): Herrgott im Himmel, — hät's scho gässe devo?

Joggi: Nänei, — ischt nüüt passiert — i bi sicher.

Steiner: Wieso chunnt's de zu dere War, — i ha doch nüüt im Hus?

Joggi: Gfunde hät's es, — i der Grueb unne, wo's d'Geiße ghüetet hät. I bi grad derzue cho, wo's das Röhrli usgmacht hät, — nu han i nüü gwüßt, hät's scho gschlädet devo oder nüü. Drum hät's mer d'Milch müesse trinke — 's het si sofort müesse=erbräche — —

Beth (die Augen verdeckend): Du min Gott, — das wär na gsi!

Steiner: So eine ghört i's Loch, wo denigs gföhrlis Züg furtrührt!

Joggi: I ha grad gwüßt, was ischt, — wo-n i das kristallisiert Pülverli-gseh ha, wo ischt wie Glas.

Steiner: Das mueß mer em Amme säge!

Joggi (bestimmt): Nüt wird gseit! — Sischt nüü passiert und das ischt d'Hauptsach! — Vorläufig langets, wänn de Herr Verwalter devo Känntnis hät. — I mueß hüt einewäg na det verbi.

Steiner: De säb wird's wol nüü agah!

Joggi: Willicht doch!

Beth: Sischt es Glück, daß I hr grad derzue cho sind!

Stineli (wieder auftretend, trocknet die Hände an der Schürze): I han d'Händ mit Sand pußt!

Beth (drückt das Kind innig an sich): Stineli, gottlob han i di na!

Joggi: Soo, Meitli, — isches der wider wol?
Stineli: Sisch mer immer wol gsi!
Steiner: Wo hüt a, — dörf mer feis meh i d'Grueb hindere!
Joggi (zu Steiner): Chönntischt na es Stuck wit mit mer gah!
Steiner: Ha's einewäg im Sinn gha!
Beth: Wänn er üd na es Moscht?
Joggi: Ha fei Zit meh, — i mueß wilters. D'Hutte wartet uf mi i der Grueb unne, ha si nüd namal welle de Berg usbuggle.
Beth: Nu gschwind! (ab ins Haus)
Steiner (glücklich) Hüt trinked mer es Glas Wi im Sterne unne!
Joggi: Häscht erbe chönne?
Steiner: Säb nüd, — aber en guete Handel gmacht. — I verzell der's dänn uf em Wäg. — Joggi, — 's git glich na Wunder uf der Wält! — Hüt, — werdet mer quitt mitenand, — de Verwalter und ich. — Hüt chunnt er sis Gäldli über.
Joggi: I glaube, er wird's bruche chönne, de jung Büeler. 's wird nümme vill umme si vo dem, wo-n em de Vater zugg glah hät, — wämmmer so wirtschaftet.
Beth (mit Mostflasche, Rock und Hut von Steiner): Deet hät's Moscht! (zu Steiner) Chumm legg de Tschoope-n a und de Suet —
Joggi: Schließli es Schlüßli chönnt eim nüt schade. (trinkt)
Steiner: Ja suscht nüt meh! — Daß alles mueß gseh, daß mer uf de Rütli en Fäschttag händ? — So gahn i wie-n i bi! — Bloß de Kaländer chascht mer usgäh, daß i's Gäld nüd immer hebe mueß im Sack.
Beth (gibt ihm den Taschenkalender): Aber heb Sorg, — verlüür nüt!
Steiner: Zerscht chauf i mer en Stumpe-n im Dorf!
Joggi: Häscht rächt, — mit Rauch vertribt mer 's Ungeziefer!
Steiner: Jetzt Bhüetigott! — Wänn der Amme setti cho, seischt d'Sach mit em Büeler seig i der Ordig und i löß em danke. — D'Rütli blibt wie si sei und wänn emal boue müeß werde, — so gäh is nu e neu Schüür, aber säb heb na gueti Wil!

V o r h a n g.

Dritter Akt

Szenerie wie im 1. Akt. Der 3. Akt spielt am gleichen Abend wie der Akt vorher. Beim Heben des Vorhanges steht Büeler am Fenster, den linken Arm in der Schlinge tragend, Sunziker sitzt am Tische, Aktienmappe und Papiere vor sich.

1. Szene.

Büeler (ärgerlich): — — und — ischt suscht na öppis?

Sunziker: Sekt chunnt, worum i eigetli cho bi. — — 's Material langet i's nu na für e par Tag, — wänn kei meh zuegsüehrt wird, — chömmer ushöre!

Büeler (giftig): Und das händ er erscht hüt gmerkt? — Wirkli en fabelhafte Buufüehrer! Uf die Art mueß mer ja bankrott gah!

Sunziker (mit Nachdruck): I han ene mängsmal gnueg aagliüetet, Herr Büeler, und ene gseit, wie d'Sach staht, scho bevor si verunfallt sind, — aber sie händs ja immer besser gwüßt. — I ha bi de Lieferante mis Möglichschti ta, — aber wie gseit, — 's wott jede emal Gäld gseh. — I ha kei Ahnig gha, daß de Charre so verfare ischt, — suscht het i dänn mis Gäld nüd i das Geschäft innegsteckt. — I schäme mi nüd gern für ander Lüt, Herr Büeler! — Zahled si emal die alte Schulde, dänn hämmer ä wider Kredit.

Büeler: Ihr gsehnd doch, — i cha jekt nüd i d'Stadt!

Sunziker: So wiesed si d'Bank a, daß si Gäld schickt.

Büeler: I mueß sälber gah, — i ha niemert, wo's für mich chönnti bsorge.

Sunziker: Mer chönnti scho glaube, 's het luter Schelme-n uf der Wält, wämmer si ghört! — I wet, i wär ä so mißtrouisch gsi, hüt wär's mer wöler.

Büeler (entschlossen): I chumme morn emal uf de Platz!

Sunziker: Hettet mer's gmacht, wie-n i 's im Sinn gha ha, — en Bou vom Ushueb ewäg fix und fertig zum Schlüssel und dänn

de nächst aafange, — so wär wenigstens eis Hus bezugs-
bereit. — Jetzt hämmer vier aagfangni Boute-n i de-n Erle-n
unne und chömmed nümme witers, will fei Material meh
chunnt. — — Mis ganz Vermöge han i drin, mis ganz Ver-
möge, — wüßed si, was das für mi heißt?

Büeler: Ich na vill meh! — Sischt öppis gspillt worde gäge mich,
daß mer uf einmal vo alle Site de Kredit gsperrt wird. —
I hammer scho danke, woher daß chunnt, nu chan i's säbem
nanig bewise. — Sobald i d'Bewis i de Hände ha — —

Hunziker: Nötiger wär Gäld, Herr Büeler! — Wänn i morn d'Löh
wider nüd uszahle cha, so chann i für nüt meh garantiere.
D'Lüt fanged mer a widerspänstig werde.

Büeler: I telifoniere namal mit der Bank.

Hunziker: — und mit de Liferante! Mer müend witerschaffe
chönne, — mer müend, — suscht simmer Beed erledigt, finan-
ziell und moralisch. Gäld mueß anne! — I ha nüt meh, —
i ha mis Letschti g'gäh.

Büeler (wild): I cha's doch nüd zum Bode-n usestampfe, — dunner-
hagel abenand!

Hunziker: Hüt laht si nüt mache, — aber i rächne bestimmt uf
morn. (erhebt sich, packt die Papiere in die Aktentasche) Soo,
— das wär alles, wo-n i z'mälde het. — I ha dänkt, i well
sälber emal verbi cho, — 's laht si nüd alles am Telephon
säge.

Büeler: I ha de Idruck, — 's fehli an eui! — Ihr sind nüd de
Maa, wo-n i gmeint ha, — ihr händ mi enttäuscht.

Hunziker: Wie meined si das?

Büeler: Mer het überall meh ispare chönne, wämmer hetti welle!

Hunziker: De Vorwurf will i mer verbätte ha, Herr Büeler. I bi
sid fascht drißg Jahre im Baufach tätig, allerdings nüd als
Spekulant wie si.

Büeler: D'Arbeitschrest sind nüd voll usgnuht worde; — mer holt
meh us de Lüte-n usse, wämmer's so tür mueß zahle. — Sischt
e Schlamperei wie's vorwärts gah, — nüd zum zueluege —

Hunziker: I dem Fall suechet si sich am beschte-n en andere, wo
für sie d'Suppe-n usfrikt, — ich mache es nümme! — Die
witere Maßnahme bhalt i mer sälbstverständli vor. — Dänked
si dra, Herr Büeler! (greift zu Hut und Mappe, rasch ab)

Büeler: So göhnd! — Mer dörf efangs feis Mul meh uftue, —